

# Schluss mit lustig!

Na ja, noch nicht ganz –und nicht so rigoros. Aber so sind halt die Leute–die „Faschingszeit“ ist noch nicht bei jedem aus dem Kopf raus und die „Fastenzeit“ noch nicht bei jedem drin! Und so liegt der Aschermittwoch gleichsam als „Kupplungstag“ gerade richtig, sozusagen von einer Bewusstseinslage zur anderen.

Es ist der Tag der Politikerreden, der Predigten, der Aschenzeichen und—der Fischessen.

Und so hatte auch die CSU- Seniorenunion BGL am Aschermittwoch, dem 18.02.2015, zum traditionellen „Fischessen“ ins Gasthaus Doppler in Adelstetten eingeladen und viele, viele folgten dem Rufe. Dabei ging es natürlich nicht nur um das Essen, sondern auch hier wurde politisiert, kritisiert, diskutiert—wie es sich eben für eine politisch engagierte Arbeitsgemeinschaft gehört.



*Heinz Dippel bezieht Stellung zu aktuellen politischen Themen*

Bevor es an das Essen ging, nutzte der Vorsitzende, Heinz Dippel, die Gelegenheit, um in einem Rundumblick die regionale, landesweite und weltweite politische Lage verbal zu beleuchten –und –wen wundert`s- er konnte eigentlich nur wenig Positives finden.

Er richtete zunächst den Blick auf die unfassbaren Gräueltaten und Verbrechen, die im Namen des Islam von den Anhängern des IS weltweit verübt werden und deren kriegerischem Vordringen die Weltmächte bisher scheinbar ohnmächtig gegenüber stehen. Die daraus und aus anderen Gründen entstehenden Flüchtlings- und Migrantenströme suchen insbesondere im Westen, vor

allem auch in Deutschland, Zuflucht und Hilfe, die ihnen nicht verwehrt werden darf, auch wenn Staat, Kommunen und Gesellschaft oft bis an die Grenzen der Belastbarkeit und Toleranz gefordert sind. Dippel erwähnte aber auch den tausendfachen Asylmissbrauch aus den unterschiedlichsten Gründen, der unsere Sozialsysteme zu überfordern droht (Stichwort: Zunahme der Armut in Deutschland) und dem nur mit klaren Zuwanderungsregeln und –gesetzen begegnet werden kann. Dazu gehören aber auch die



*Natürlich ging vor und nach der Rede im voll besetzten Saal der Gesprächsstoff nie aus*



Bereitschaft der potentiellen Zuwanderer, sich anzupassen und sich durch Annahme und Bejahung unserer traditionellen kulturellen Werte zu integrieren. Bei jeder Form von „Sozialtourismus“ aber sei schnelle Abschiebung unabdingbar, um die Akzeptanz der heimische Bevölkerung nicht auf Dauer zu überfordern.

Weitere Themen der Ausführungen des Vorsitzenden waren die Auftritte der Pegida und deren „Ableger“ und seine Ansichten dazu. Außerdem kritisierte er das Hin-und Her auf wichtigen Politikfeldern wie der Energieproblematik, der Sicherheitsfragen- gerade unter dem Aspekt der Ukraine Krise- und der unsäglichen perseverierenden Griechenlandhilfen als Fass ohne Boden.

"Wir müssen an Stelle ständig stattfindender *Gegenbewegungen* endlich auch mal zu einem klaren *Dafür- Verhalten* kommen",-so Dippel, "um zu sachlich fundierten, logisch nachvollziehbaren und fachlich richtigen Entscheidungen zu gelangen". Das gelte auf allen Politikfeldern, im Kleinen wie im Großen. Wer zum Beispiel gegen politische Parteien und deren Arbeit ist, kann nicht zu den 50% Bürgern gehören, die nicht zur Wahl gehen. Wer gegen Kernkraft ist, kann nicht gleichzeitig gegen Wasserkraft, Windenergie, Stromtrassen oder Speichermöglichkeiten sein". Derartige Beispiele könnten unentwegt fortgesetzt werden.

Die im Grundgesetz verankerten Rechte und Pflichten seien zu achten, aber der Staat müsse konsequent einschreiten, wenn diese Rechte missbraucht werden.

Der Redner schloss mit den Worten: "Bei aller Kritik sollten wir nie vergessen, welch ein Segen und welch ein Glück es ist, heute in unserem Lande leben zu dürfen! Das gilt gerade für unsere Generation, die sich nicht nur an den schnelllebigen Meldungen der Medien orientiert, sondern an der Erkenntnis, dass ein Leben in Frieden und Freiheit das höchste Gut eines Volkes ist, das es zu bewahren gilt."

Nach dieser mit großer Emotion vorgetragenen Rede leitete der Vorsitzende auf den gemütlichen Teil der Veranstaltung über, nämlich das Fischessen und scheute sich nicht, tatkräftig beim Servieren der frisch zubereiteten Speisen zu helfen. Bis in den Nachmittag hinein zogen sich dann private Gespräche und Diskussionen, bevor die Mitglieder den Heimweg antraten.



*Weil die Bedienung mit der raschen Versorgung von ungefähr 90 Gästen mit dem Mittagessen etwas überfordert war, half Heinz Dippel spontan, tatkräftig, sehr geschickt und mit großem Vergnügen als Kellner aus*